



Ein Neuanfang ist immer möglich!

Zum Evangelium Mt 10,37-42

13. Sonntag im Jahreskreis A

Eine ziemliche Zumutung sind die Sätze des Evangeliums heute für mich.

Ich stehe, wie viele andere Menschen auch, immer wieder vor der Herausforderung, meine familiären Beziehungen zu pflegen, was nicht immer ganz einfach ist.

„Entziehe dich nicht deiner Verwandtschaft“, heißt es im Buch Jesaja. Und dann die Worte Jesu, die zunächst so klingen, als wären unsere menschlichen Beziehungen unwichtig. Doch das Wort der Kreuzesnachfolge bringt mich dann wieder auf eine andere Spur:

Jede*r von uns muss das je eigene Kreuz auf sich nehmen und sich so in die Nachfolge Jesu stellen. Es geht also immer um eine Entscheidung, die ich ganz bewusst treffen muss. Sich ganz auf Jesus einlassen, mich ganz auf ihn einlassen und ihm soweit vertrauen, dass er mir mehr wert ist als die Liebe zu meiner Familie oder anderen mir wichtigen Menschen. Das klingt radikal und ist es auch. Nachfolge light gibt es nicht, auch wenn das mein Leben manchmal leichter machen würde.

Jesus hat es uns vorgelebt und sich oft unbeliebt gemacht, wenn er sich mit Sünder*innen abgegeben, mit ihnen gegessen und getrunken hat.

Ich kann mich fragen, wer heute die Prophet*innen sind: ist es die „letzte Generation“, die mit medienwirksamen Aktionen darauf aufmerksam macht, dass es für unsere Erde bald zu spät sein könnte? Sind es LGBTIQ+ Menschen, die auch 2023 noch dafür kämpfen müssen, als „ganz normale“ Menschen zu gelten? Sind das Ordensfrauen, die in aller Abgeschiedenheit ganz im Gebet leben oder solche Ordensfrauen, die sich gegen Menschenhandel in Verbindung mit Prostitution einsetzen?

Und was ist meine eigene Rolle dabei? Für wen möchte ich eintreten, meine Stimme erheben und somit mein eigenes Kreuz tragen? Oft sind es auch die kleinen Dinge, die ich beitragen kann: also wer braucht in meiner Nähe einen Becher Zuwendung und Aufmerksamkeit?



Einen schönen Sonntag!

Pastoralreferentin

im SR Graz-Südwest

elisabeth.fritzl@graz-seckau.at